

**SOZIALÖKONOMISCHE STUDIENTEXTE**

Herausgegeben von Prof. Dr. Werner Hofmann

Band 2

**Einkommenstheorie**  
**Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart**

Bearbeitet von

Prof. Dr. Werner Hofmann



**DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN**

# Einkommenstheorie

Bearbeitet von Prof. Dr. Werner Hofmann

# Sozialökonomische Studientexte

Herausgegeben von Prof. Dr. Werner Hofmann

Band 2

# Einkommenstheorie

Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart

Bearbeitet von

Dr. Werner Hofmann

Professor für Nationalökonomie und Soziologie  
an der Universität Göttingen



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Hofmann, Werner:**

Einkommenstheorie: vom Merkantilismus bis zur  
Gegenwart / bearb. von Werner Hofmann. — 3. Aufl.,  
unveränd. Nachdr. — Berlin: Duncker und Humblot,  
1986.

(Sozialökonomische Studientexte; Bd. 2)

ISBN 3-428-01512-6

NE: GT

Dritte Auflage

Unveränderter Nachdruck der ersten (1965) und zweiten (1971) erschienenen Auflage

Alle Rechte vorbehalten

© 1986 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Printed in Germany

ISBN 3-428-01512-6

*Dem Andenken Adolf Webers*

1876 – 1963



## Vorwort

Die Aufnahme, welche der erste Band der „Sozialökonomischen Studententexte“ (Wert- und Preislehre) gefunden hat, rechtfertigt den neuartigen Versuch, dem beflissenen Leser die Hauptetappen der nationalökonomischen Theorie durch kommentierte Auszüge aus den Werken bedeutender Nationalökonomien der Vergangenheit und Gegenwart nahezubringen. Vor allem dem studentischen Leser den kritischen Umgang mit den literarischen Quellen zu erleichtern und ihm hierbei zugleich das sekundäre Schrifttum in geordneter Form zu erschließen ist um so notwendiger geworden, als die fortgesetzte Inflationierung auch der Preise, die auf den Märkten des Geistes gefordert werden, der Beziehung des Studierenden zum Buche nicht förderlich ist.

Auch in dem vorliegenden Textband werden Proben aus den Werken zahlreicher älterer und neuerer Autoren anderer Länder — *W. Petty*, *D. North*, *J. Locke*, *J. Anderson*, *Th. Spence*, *J. F. Bray*, *J. B. Clark*, *F. Machlup*, *J. R. Hicks*, *A. C. Pigou* — erstmals in deutscher Sprache wiedergegeben. Auch da, wo bereits deutsche Übersetzungen vorliegen, sind diese mit dem Original sorgsam verglichen und Fehler berichtigt worden. Besonders wichtige oder eine verschiedenartige Interpretation zulassende Begriffe sind im deutschen Text in der Originalsprache beigegeben worden.

Einer Durchsicht von Partien der Schrift haben sich dankenswerter Weise unterzogen die Herren Prof. Dr. *A. Hanau* (Göttingen), Prof. Dr. *G. Rittig* (Göttingen), Dr. *G. Stavenhagen* (Göttingen) und Dipl.-Kaufmann *J. Vasthoff*. Die aus ihren eigenen Veröffentlichungen stammenden Texte haben geprüft Prof. Dr. *E. Preiser* (München) und Frau Prof. *E. Liefmann-Keil* (Saarbrücken). — Die Wiedergabe der Texte erfolgt im Einverständnis mit den Verlagen — soweit noch bestehend — und mit den lebenden Autoren. — Für mancherlei Handreichung habe ich vor allem Herrn Dipl.-Volkswirt *F. Buttler* zu danken. Der Registerarbeit hat sich Herr cand. rer. pol. *R. Witt* unterzogen. — Die Adolf-Weber-Stiftung (Frankfurt/M.) hat das Entstehen auch dieses Bandes gefördert.

Göttingen, Oktober 1965

*Werner Hofmann*



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	15
<b>Erster Teil: Das Entstehen der Einkommenslehre</b>	17
<b>Erster Abschnitt: Einkommensbildung als Ergebnis der Märkte: Die Lehre der Merkantilisten</b>	18
A. <i>Die Grundrente: William Petty</i>	19
B. <i>Der gewerbliche Gewinn: James Steuart</i>	21
C. <i>Der Leihzins: Dudley North</i>	22
1. Das Wesen des Zinses	23
2. Die Höhe des Zinses	25
3. Das Für und Wider einer gesetzlichen Zinssetzung	26
4. Grenzen der öffentlichen Zinspolitik	27
D. <i>Der Arbeitslohn: Bernard Mandeville</i>	28
1. Die Produktivität niedriger Löhne	29
2. Folgerungen für die merkantilistische Arbeitspolitik	31
<b>Zweiter Abschnitt: Die Einkommensbildung als Ergebnis der Produktion; die Lehre der Physiokraten:</b>	
<b>Turgot</b>	36
1. Der produit net	39
a) Die Landarbeit als einzige Quelle eines Mehrertrages	39
b) Produktiv und unproduktiv arbeitende Klassen	40
2. Die Aneignung des produit net durch Nichtarbeitende	41
3. Die Umverteilung des produit net und die Bildung von Kapital	42
a) Begriff des Kapitals	42
b) Die Kapitalbildung	43
c) Die kapitalbildende Klasse: Die Unternehmer	44
d) Arten des Kapitalgewinns: Handelsprofit und Leihzins	46
e) Ausgleichstendenz zwischen den Gewinnspannen	48
4. Zusammenfassung	49
<b>Zweiter Teil: Die Entfaltung der Einkommenslehre: Die Klassik</b>	51
A. <i>Der Arbeitslohn</i>	51
1. Das Verhältnis der Lohnarbeit als Grundlage: <b>Adam Smith</b>	52
2. „Natürlicher Preis“ und „Marktpreis“ der Arbeit: <b>David Ricardo</b>	55
3. Die Nachfrage nach Arbeitskräften	57
a) Die Lohnfondstheorie: <b>Adam Smith</b>	57
b) Die Tendenz des „Lohnfonds“. Freisetzung von Arbeitern durch Maschinen: <b>David Ricardo</b>	61

4. Das Angebot an Arbeitskräften .....	65
a) Arbeitsbevölkerung und Lohnhöhe: <b>Adam Smith</b> .....	65
b) Die Not der Arbeitenden als Naturgesetz: <b>Thomas Robert Malthus</b> .....	67
B. <i>Der Kapitalgewinn</i> .....	72
1. Das Verhältnis des Kapitalprofits zu Lohn und Grundrente: <b>Adam Smith</b> .....	73
2. Das tendenzielle Sinken der Profitrate: <b>David Ricardo</b> .....	75
C. <i>Die Grundrente</i> .....	78
1. Zeitgeschichtliche Voraussetzungen der klassischen Grundrentenlehre .....	78
2. Die Natur der Differentialrente: <b>James Anderson</b> .....	79
3. Die Tendenz der Differentialrente: <b>David Ricardo</b> .....	81
a) Tauschwert und Rente .....	81
b) Das tendenzielle Steigen der Differentialrente .....	83
c) Wirtschaftspolitische Folgerungen .....	84
d) Würdigung .....	85
D. <i>Von der Drei-Klassen-Theorie zur Lehre von den drei Produktionsfaktoren: Jean-Baptiste Say</i> .....	86
1. Die Lehre .....	86
a) Die Nutzbarmachung der Dinge und die Produktionsagenten .....	86
b) Die Gleichartigkeit der Einkommen .....	88
2. Stellung der Lehre in der Theoriegeschichte .....	91
3. Würdigung .....	92
<b>Dritter Teil: Einkommenslehre und Sozialkritik</b> .....	95
Erster Abschnitt: Sozialreformerische Kritik .....	96
A. <i>Kritik der Grundrente</i> .....	97
1. Öffentliches Bodeneigentum als Grundlage der allgemeinen Wohlfahrt: <b>Thomas Spence</b> .....	98
2. Besteuerung der Rente als Weg aus der Armut: <b>Henry George</b> .....	101
a) Der Widerspruch von Fortschritt und Armut .....	101
b) Die Grundrente als Abzug von Lohn und Gewinn .....	102
c) Das Heilmittel: Entzug der Grundrente durch eine „einzige Steuer“ .....	104
d) Würdigung .....	105
3. Brechung der „Bodensperre“ durch ländliche Siedlung: <b>Franz Oppenheimer</b> .....	106
a) Die Lehre .....	106
b) Würdigung .....	109
B. <i>Kritik des Kapitalgewinns</i> .....	109
1. Das „Recht auf den vollen Arbeitsertrag“ .....	110
a) <b>John Francis Bray</b> .....	110
b) <b>Ferdinand Lassalle</b> .....	114
2. Das „Gesetz der sinkenden Lohnquote“ und seine Überwindung durch staatliches Eingreifen: <b>Carl Rodbertus</b> .....	116
a) Die „Rente“ als Ergebnis der Aneignung fremden Produktwertes .....	117

b) Sinkende Lohnquote und Handelsstockungen .....	118
c) Die Gesellschaftsreform .....	120
d) Würdigung .....	123
<b>Zweiter Abschnitt: Sozialistische Kritik: Karl Marx .....</b>	<b>126</b>
<b>A. Kapitalverhältnis und Mehrwert .....</b>	<b>127</b>
1. Einfache und kapitalistische Warenproduktion .....	127
2. Die Arbeitskraft als Quelle des Mehrwerts .....	128
a) Die Arbeitskraft als Ware .....	129
b) Der Wert der Arbeitskraft .....	130
c) Der Gebrauchswert der Arbeitskraft in der Produktion und der „Mehrwert“ .....	130
3. Die Elemente des Warenwerts .....	132
a) „Konstantes“ und „variables“ Kapital .....	132
b) Masse und Rate des Mehrwerts .....	133
c) Der Arbeitslohn .....	134
4. Würdigung .....	135
<b>B. Die gesellschaftliche Verteilung des Mehrwerts .....</b>	<b>136</b>
1. Der Profit .....	137
a) Profit als Erscheinungsform des Mehrwerts .....	137
b) Die Aufteilung des Profits zwischen produktivem und kom- merziellem Kapital .....	138
c) Das Leihkapital und der Zins .....	139
2. Die Grundrente .....	140
a) Die absolute Rente .....	141
b) Die Differentialrente .....	143
c) Die Renteneinkommen in der Entwicklung .....	144
d) Würdigung .....	145
<b>C. Das „allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation“ .....</b>	<b>147</b>
1. Steigende Produktivität der Arbeit und Entwicklung des „re- lativen Mehrwerts“ .....	147
2. Die „Akkumulation des Elends“ .....	150
a) Höhere „organische Zusammensetzung“ des Kapitals und „industrielle Reservearmee“ .....	150
b) Die Tendenz des Arbeitslohns .....	152
c) Der Pauperismus .....	155
d) Die entäußerte Arbeit .....	156
3. Der dialektische Umschlag der Geschichte: die „Expropriation der Expropriateure“ .....	158
<b>Vierter Teil: Einkommenslehre aus dem Geiste der Rechtfertigung</b>	<b>161</b>
<b>Erster Abschnitt: Subjektivistisch begründete Einkommens- lehre: die Grenznutzentheorie .....</b>	<b>163</b>
<b>A. Die Lehre vom Arbeitslohn: William Stanley Jevons .....</b>	<b>164</b>
1. Die „Grenzäquivalenz von Arbeit und Nutzen“ .....	164
2. Kritik .....	166
3. Lohnpolitische Folgerungen .....	168

B. <i>Die Lehre vom Kapitalzins: die Zeitdifferenztheorie</i> <b>Böhm-Bawerks</b>	169
1. Das „Wesen des Kapitals“	171
2. Die Minderschätzung künftiger Güter und der Kapitalzins	172
3. Die Zeitdifferenztheorie des Zinses in der weiteren Lehrge- schichte	176
4. Zur Kritik der Lehre	177
C. <i>Die Lehre von der Rente: Friedrich v. Wieser</i>	181
1. Die agrarische Rente	182
2. Die Stadtbodenrente	184
3. Verallgemeinerung des Rentenprinzips	186
4. Zur Weiterentwicklung der Rententheorie	186
Zweiter Abschnitt: Objektivistische Begründung der Einkommenslehre: Die Grenzproduktivitäts- theorie	188
A. <i>Grundlegung der Grenzproduktivitätstheorie: Johann Heinrich von Thünen</i>	189
1. Theorie der Rente und der agrarischen Bodennutzung	189
a) Die Methode der isolierenden Abstraktion	189
b) Agrarpreise und Umfang der landwirtschaftlichen Produk- tion	191
c) Agrarpreise und Intensitätsgrad der landwirtschaftlichen Produktion	193
d) Würdigung	195
2. Der „natürliche Arbeitslohn“ in seinem Verhältnis zu Rente, Zins und Unternehmergewinn	197
a) Das Verhältnis von Lohn und Grundrente	198
b) Das Verhältnis von Lohn und Zins	199
c) Das Verhältnis von Lohn und Unternehmergewinn	202
d) Die Übereinstimmung der gesellschaftlichen Interessen	204
e) Würdigung	205
B. <i>Systematisierung der Grenzproduktivitätstheorie: John Bates Clark</i>	206
1. Die statische tauschlose Wirtschaft	207
2. Die Tauschwirtschaft, statisch betrachtet	208
a) Die Grenzproduktivität als Einkommensbestimmungsgrund	208
b) „Kapital“ und „Arbeit“ als „konkrete“ und als „gesellschaft- liche“ Erscheinung	210
c) Gleichgewichtseinkommen und Gleichgewichtspreise	212
d) Die Proportionierung von Kapital und Arbeit nach dem Grenzprinzip	215
3. Von der Statik zur Dynamik	216
4. Folgerungen	217
C. <i>Das Grenzproduktivitätstheorem in der weiteren Lehrgeschichte: Fortbildung und Kritik</i>	219
1. Allgemeiner Entwicklungsgang	219
2. Überprüfung der Begriffe: <b>Fritz Machlup</b>	222
a) Geltungsbereich des Grenzproduktivitätstheorems	222
b) Die Methodik der Grenzwertbestimmung	223
c) Die Frage der Verifizierbarkeit des Grenzproduktivitäts- theorems	226

3.	Von der Grenzproduktivitätstheorie zur Lehre von den Produktionsalternativen: <b>Paul Anthony Samuelson</b> .....	228
a)	Die Regel der Minimalkostenkombination im Betrieb .....	229
b)	Maximierung des Gesamterfolges und Entscheidungsalternativen des Unternehmens .....	231
4.	Zur Würdigung der Grenzproduktivitätslehre .....	232
a)	Anwendungsbereich .....	232
b)	Der Begriff der Produktivität .....	235
c)	Die Grenzproduktivitätslehre als Ideologie .....	238
<b>Fünfter Teil: Macht oder ökonomisches Gesetz in der Einkommensverteilung</b>		241
A.	<i>Die Theorie des Lohnkampfes: John R. Hicks</i> .....	242
1.	Vorgeschichte .....	242
2.	Die Strategie der Arbeitsmarktparteien .....	244
3.	Würdigung und Fortbildung der Lehre .....	248
B.	<i>Lohnhöhe und Beschäftigung: Arthur Cecil Pigou</i> .....	250
1.	Elastizität der Löhne als Bedingung von Vollbeschäftigung ....	251
2.	Verwandte Stimmen .....	253
3.	Würdigung .....	254
C.	<i>Lohnhöhe und Preise: Wilhelm Krelle</i> .....	256
1.	Die Vergeblichkeit einer „aggressiven Lohnpolitik“ der Gewerkschaften .....	257
2.	Verwandte Auffassungen .....	258
3.	Zur Würdigung der Lehre vom lohnbedingten Preisauftrieb ....	259
D.	<i>Das Problem der „produktivitätsorientierten Lohnpolitik“: Elisabeth Liefmann-Keil</i> .....	260
1.	Produktivitätssteigerung als Grundlage einer Erhöhung der Löhne .....	261
2.	Produktivitätssteigerung als Ziel einer Erhöhung der Löhne ..	263
<b>Sechster Teil: Einkommensverteilung und volkswirtschaftlicher Gesamtprozeß: Erich Preiser</b>		268
1.	Die Kreislaufbedingungen der Einkommensverteilung .....	268
2.	Die sozialen Machtverhältnisse und die Einkommensverteilung: der „Monopolgrad“ .....	269
3.	Einkommensverteilung und ökonomisches Gleichgewicht .....	272
a)	Verbindung von sozialen und Kreislaufbedingungen der Verteilung .....	272
b)	Störung und Wiederherstellung des Gleichgewichts .....	274
4.	Anwendung der Ergebnisse .....	275
5.	Würdigung .....	277
<b>Schluß</b>		281
<b>Verzeichnis der zitierten Literatur</b>		283
<b>Personenregister</b>		309
<b>Sachregister</b>		314

## Redaktionelle Hinweise

Die in Kursivsatz in Klammern angeführten arabischen Ziffern beziehen sich auf die im Literaturregister am Ende des Bandes genannten Titel der herangezogenen Veröffentlichungen. Die im Anschluß an diese Ziffer gelegentlich folgenden und miteinander durch Querstrich verbundenen römischen und arabischen Zahlen bezeichnen Band bzw. „Buch“ sowie Kapitel des resp. Werkes.

Bei übersetzten Texten, die in einer deutschen Ausgabe nachgesehen werden können, bezeichnet die Seitenzahl in runder Klammer die deutsche Ausgabe, die Seitenzahl in eckiger Klammer die zugrundegelegte fremdsprachige Ausgabe.

Hervorhebungen im Original werden, wenn sie von *geringerem* Umfang sind, durch Kursivdruck wiedergegeben. Längere Hervorhebungen, die das Satzbild gestört haben würden, sind in Klammern durch die Abkürzung *H.* („Hervorhebung“) gekennzeichnet worden.

## Einleitung

Innerhalb der drei Hauptgebiete der theoretischen Volkswirtschaftslehre: Wert- und Preistheorie, Einkommenstheorie und Theorie des volkswirtschaftlichen Gesamtprozesses, nimmt die Einkommenslehre eine besonders exponierte Stellung ein. Hier vor allem gilt das Wort von *Whatley*: „Die Theoreme des Euklid würden nicht einstimmig angenommen worden sein, wenn sie in unmittelbarer Beziehung zu Reichtum und Genießen ständen.“ Der Einkommenstheorie fällt es zu, Auskunft zu geben über die gesellschaftlichen Umstände, welche die Erzeugung und Aneignung des Sozialprodukts bestimmen. Im Prozeß der Verteilung wird auch die Teilung der Gesellschaft selbst sichtbar, welche die Träger verschiedenartiger Einkommen in immer erneuten mannigfaltigen Widerstreit auseinandertreten läßt. Kein Wunder, daß sich gerade an die Aussagen der Einkommenstheorie auch lehrgeschichtlich besonders früh gesellschaftliche Interessen und sozialpolitische Wünsche geheftet haben.

Zwei große Etappen lassen sich in der Geschichte der Einkommenslehre unterscheiden. In der ersten Etappe, die mit den Merkantilisten anhebt, tastet sich die Theorie in mühevoller Gedankenarbeit an die charakteristischen Einkommensformen der neuen erwerbswirtschaftlichen Ordnung heran. Die Entwicklung gipfelt in der großen Dreiklassen-Konzeption der englischen klassischen Nationalökonomie und läuft aus in der sozialistischen Lehre von Lohnarbeit und „Mehrwert“.

Die *Marxsche* Ökonomie bezeichnet, wie auch in der Wertauffassung, die große Peripeti der Wirtschaftstheorie. Hat die klassische sowie die vielfach an diese anschließende sozialkritische und vollends die sozialistische Einkommenslehre den Gegensatz der gesellschaftlichen Einkommensklassen hervorgehoben, so sucht die neuere Lehre nach dem, was die sozialen Gruppen, bei allem Unterschied der Einkommensform, miteinander verbinde. So wird der Unternehmensgewinn als ein *Leistungseinkommen* eigener Art, der Arbeitslohn andererseits als eine besondere Art von *Besitzeinkommen* aus dem persönlichen Gute „Arbeits-talent“ gedeutet. Grenznutzen- und Grenzproduktivitätstheorie sind in gleicher Weise um eine ökonomische Grundlegung des Gedankens sozialer *Partnerschaft* bemüht gewesen. Indem die neuere Einkommenserklärung sich vorwiegend den *Einzeleinkommen* zuwendet und diese der allgemeinen Lehre von der Bildung der *Marktpreise* einordnet, über-

führt sie die Einkommensvorgänge in die Sphäre tauschwirtschaftlicher Marktgleichheit und weist sie auch den Unselbständigen als autonomen Marktsubjekten eine unternehmerähnliche Stellung zu. Das wird vollends sinnfällig da, wo der Arbeitsmarkt als Schauplatz des Aushandelns kollektiver Tarifverträge mit den Mitteln der Lehre vom „*bilateralen Monopol*“ erklärt wird.

In der Gegenwart kann von einer selbständigen Einkommenstheorie eigentlich nicht mehr gesprochen werden. Als Lehre von den Einzeleinkommen ist sie seit langem zu einem Anwendungsfall der Preistheorie geworden. Als Lehre von den großen gesellschaftlichen Einkommensproportionen und deren Bewegung hat sie sich mit der Theorie des volkswirtschaftlichen Gesamtprozesses verbunden. So gehört die Einkommenslehre heute im ganzen zu den vernachlässigten Gebieten auch der ökonomischen Literatur. In der Tat hat der *Macht*charakter, den sowohl die Vorgänge der Preis- und Gewinnbildung als auch die Lohnbildung angenommen haben, einer Fortentwicklung der Einkommenslehre nicht förderlich sein können.